XVIII. Jahrgang. Nr. 7. Leipzig, 19. Februar 1897.

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis
herausgegeben
von
Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 ℳ 50 ₰.

Expedition: Königsstrasse 13.
Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Bruston, C. (Doyen de la Faculté de Théol. à Montauban), **Études sur Daniel et l'Apocalypse.** Paris, 33 Rue de Seine, Fischbacher (39 p. gr. 8).

Die Grundgedanken der die Apokalypse betreffenden Hälfte dieses Schriftchens hatte der Verf. in drei früheren Publikationen: 1. *Le chiffre 666 et l'hypothèse du retour de Néron* (1880); 2. *Études sur l'Apoc.* (1884); 3. *Origines de l'Apoc.* (1888) zum Ausdruck gebracht. Sie bestehen — abgesehen von der in Nr. 3 entwickelten (mit den Dissectionsversuchen von Voelter, Sabatier, Spitta etc. sich theilweise berührenden) Theilungshypothese — hauptsächlich in dem Versuche, das getödtete Haupt des Thiers (Offb. 13, 2 ff), statt auf Nero oder einen sonstigen späteren Herrscher, vielmehr schon auf Julius Cäsar (den im Jahre v. Chr. getödteten, aber in seinem Nachfolger Octavianus Augustus bald wieder aufgelebten Begründer des römischen Imperium) zu deuten, zugleich aber auch der Ziffer 666 eine indirekt auf ebendenselben Reichsgründer hinweisende Deutung (nämlich *Nimrod ben Cush*) zu leihen. Das gegenwärtige Schriftchen wiederholt in seinem zweiten Theil (p. 25 ff.) das Wesentliche dieser Annahmen, sendet denselben aber zugleich eine alttestamentliche Substruktion voraus (p. 7—24), worin das danielische Monarchiengesicht (Dan. 7) einer neuen, von der bisher üblichen abweichenden exegetischen Behandlung zu unterziehen versucht wird. Das vierte danielische Thier sei = Alexander's d. Gr. makedonisches Weltreich, die zehn Hörner desselben = zehn Diadochenstaaten (Aegypten, Syrien, Cilicien, Cappadocien, Grossphrygien, Karien, Lydien, Hellespont, Macedonien, Thracien); das elfte Horn, welches „drei Könige erniedrigt“ (Dan. 7, 14), bedeute Seleucus Nikator mit seiner persisch-syrisch-kleinasiatischen Weltmonarchie, etc. — Zu näherem kritischen Eingehen auf den interessanten Versuch steht uns hier der nöthige Raum nicht zur Verfügung. Wir bemerken nur, dass des Verf.s Ausführungen in ihrer auf Daniel bezüglichen Partie — wo jene Diadochendeutung der zehn Hörner an eine seinerzeit von Bleek vorgetragene Ansicht erinnert, ohne sich geradezu mit ihr zu decken — uns, wenn nicht unbedingt einwandfrei und unanfechtbar, doch plausibler erschienen sind als seine Cäsardeutung des getödteten Thierhaupts, mit welcher wir weder die an Offb. 13, 3 zunächst sich anschliessende Schilderung, noch die spätere Parallele in Kap. 17 (zumal nicht 17, 10!) zu vereinbaren wissen.

Zöckler.

Festschrift des Lehrerkollegiums des Königl. Gymnasiums zu Erfurt zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 3. Juli. Erfurt 1896, Fr. Bartholomäus (3, 23, 50, 32, 36, 8, 12, 6, 7, 22 S. gr. 8).

Aus den zehn Theilen dieser schön ausgestatteten Festschrift fallen in den Bereich unseres Blattes drei Abhandlungen, „die Gründung des evangelischen Staatsgymnasiums zu Erfurt (1561) und die ersten Schicksale desselben“ vom Gymnasialdirektor Dr. Rich. Thiele (auch im Sonderdruck mit urkundlichen Beilagen und Quellenauszügen und einer Abbildung des ehemaligen Augustinerklosters erschienen 85 S. Erfurt 1896, H. Naumann, 3 Mk.). „Der Brief an Diognet, übersetzt und gewürdigt, vom Prof. Dr. W. Heinzelmann“. „Moses Mendelssohn's Antheil an den Briefen, die neueste Literatur betreffend, vom Prof. Dr. Emil Neidhardt“. Die Arbeit Thiele's gibt eine gründliche, quellenmässige Untersuchung, die gegenüber dem Dunkel und den Irrgängen der Vorarbeiten nöthig war. Thiele lässt uns einen Blick in das Schulwesen des vorreformatorischen Erfurt thun mit dem Niedergang der Stiftsschulen und der kurzen Blüthe des von der Universität um 1450 gegründeten Pädagogiums, der ältesten derartigen Anstalt in Deutschland, die erst infolge einer Stiftung Henning Göde's 1525 wieder aufblühte, aber nach Göde's Sinn eine katholische Anstalt sein sollte, der für die evangelische Mehrheit der Bevölkerung Erfurts eine evangelische Lehranstalt zur Seite gestellt werden musste, wozu man das Augustinerkloster benutzte, dessen Geschichte von der Reformation bis zum Tode des letzten Priors verfolgt wird. Die rechtlichen Schwierigkeiten der neuen Gründung mit langen Verhandlungen mit Mainz und dem Augustinerprovinzial überwindet der Rath, dem 1618 endlich das Kloster als Schulhaus überlassen wird. Manches Licht fällt auf den Katholizismus in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, besonders in der Gestalt katholischer Universitätsglieder und Stiftsherren, aber auch auf die Rührigkeit der Jesuiten als Pädagogen. Dankenswerth ist weiter, was Thiele für die Biographie der ersten Leiter der Anstalt, besonders Dummerich's, Helmbold's und Bas. Faber bietet, noch mehr aber, was seine Studie für die Geschichte des höheren Unterrichtswesens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gibt. Von Homer ist keine Rede. Die Unterweisung im Rechnen soll nach dem Frühjahr- und Herbstexamen vor dem Beginn der eigentlichen Lektionen ohne besondere Stunden geschehen. Wer die Geschichte der Epigonenzeit besonders nach der Seite des Unterrichtswesens zu behandeln hat, wird Thiele's Arbeit berücksichtigen müssen. Die Goldfarben, in welchen das vorreformatorische Schulwesen bei Janssen erscheint, erweisen sich in Erfurt völlig als Flittergold (S. 50 Z. 10 l. Wesenbeck). — Die Abhandlung Heinzelmann's über den Brief an Diognet ist frisch geschrieben. Den Werth des Briefes stellt er sehr hoch, wol etwas zu hoch, wenn er S. 31 sagt: Nächst den Schriften der Apostel kommt ihm die Schrift Luther's „von der Freiheit eines Christenmenschen“ an Gehalt gleich. Die Uebersetzung liest sich leicht. Nach seiner Annahme stammt der Brief aus der Zeit von 135—150, die beiden letzten Kapitel aus dem dritten Jahrhundert. Mit Recht hat Heinzelmann die Fragen nach dem Verf. und dem Empfänger unentschieden gelassen. Die Hypothesen Dräseke's und Kihn's schweben doch zu sehr in der Luft.

Ueber die dritte Abhandlung steht dem Ref. kein Urtheil zu. Man wird dem Verf. nicht bestreiten können, dass sich in den Literaturbriefen bei dem jugendlichen Mendelssohn Weite des Gesichtskreises und Fülle von Gedanken erkennen lässt, und dass er fermenta cognitionis ausgestreut hat. Aber mit Recht hebt Neidhardt hervor, dass Mendelssohn kein

schöpferisches Genie, kein Philosoph im grossen Stil und noch weniger ein Dichter gewesen sei.

Nabern. G. Bossert.

Fricke, D. G. A. (o. Prof. der Theol. an der Univ. Leipzig), **Ist Gott persönlich?** Erneute Untersuchungen des Problems der Gottesfrage. Leipzig 1896, Georg Wigand (78 S. gr. 8). 2 Mk.

In einer Zeit, wo Naturalismus, Materialismus, Monismus in wissenschaftlicher Form oder in populärem Gewande die Geister erregen, wo in der Theologie eine fast krankhafte Neigung, Altbewährtes und Liebgewordenes zu stürzen, vorherrscht, und so manche bisher übliche Antworten auf grundlegende Fragen auf den Kopf gestellt werden, ist es mit Dank zu begrüssen, wenn ein Theologe, wie Fricke, das Wort ergreift und aus reicher Lebenserfahrung des frommen Christen, aus langjähriger theologischer Arbeit heraus über die Grundfrage aller wahren Religion: Ist Gott persönlich? sich auslässt. Unter dem aus Seneca entnommenen Motto: nihil magis praestandum est quam ne pecorum ritu sequamur antecedentium gregem, pergentes, non qua eundum est, sed qua itur! ausgegangen, zeigt die Schrift ihm entsprechend allenthalben neue Bahnen, zugleich vor vielen Irrwegen warnend und bewahrend. Nach kurzen persönlichen Bemerkungen über eigene ältere wissenschaftliche Arbeiten legt der Verf. das wissenschaftliche Recht und den religiösen Werth der Beweise für Gottes persönliches Dasein dar: eine spekulativ-dogmatische, also wissenschaftliche Begründung der Gewissheit des persönlichen Gottes ist sowol nothwendig als möglich und auch den Zweiflern gegenüber in der That wirksam. In der Beweisführung selbst werden alle bisherigen Beweise bedeutenderen Charakters, weil blos Vorstufen von bleibendem Werth für einen wirklichen Beweis, als unzureichend dargethan (denn „der Grundfehler der bisherigen Beweise“ war, „dass sie ihren Ausgang vom Physischen und Logischen nahmen. Von diesen aus kann man nicht zum Persönlichen kommen“ S. 73), nicht minder A. der kosmologisch-ontologische Beweis als B. der teleologische (physiko-, historiko- und ethiko-teleologische) Beweis. Zu diesen bisher ausschliesslich verwandten Formen der Beweisführung fügt Fricke als dritte, die jener Ergänzung und Gipfelung ist, den pneumatologischen Beweis, welcher aus dem Ethischreligiösen als zu realisirendem Innenzustand das Dasein des persönlichen Gottes darthut. Dieser pneumatologische Beweis wird fortan in der evangelischen Dogmatik einen wohlbegründeten Anspruch auf einen Ehrenplatz zu erheben haben. Kein Systematiker wird umhin können, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Ist er doch mit einer grossartigen Schärfe und eindringender Gründlichkeit, mit Berücksichtigung alter und neuer Literatur aus allen in Betracht kommenden Gebieten, der Philosophie und Naturwissenschaft nicht minder als der Theologie, mit einer Sorgfalt, die überall neue Gesichtspunkte herauszustellen vermag, geführt! Auch im Einzelnen finden sich zahlreiche treffende Bemerkungen, sodass der Gewinn aus einzelnen Stellen fast nicht minder gross ist, als der aus dem Gedankengang des Ganzen. Siehe was S. 17 über „Person“ gesagt wird; S. 18 über Paulus, „der infolge zurücktretender dogmatischer Durchbildung jetzt so selten verstanden“ wird; S. 20 das Bekenntniss persönlicher Frömmigkeit: „mich würde der Gedanke erschrecken, eines Tages fertig zu sein mit dem beseligenden Genuss des täglichen Hineinwachsens in Gott“ (ein ähnliches, ergreifendes Bekenntniss S. 24); was S. 22 von der Ueberschätzung des Wissens in allen Kreisen und von den Gefahren der Spezialisirung und Theilung der Wissenschaften gesagt wird; was S. 27 über die bisherigen Definitionen der Frömmigkeit geurtheilt wird (nach Fricke: „Frömmigkeit ist diejenige Bestimmtheit des Willens zum Leben, welche in jedem Augenblicke des Lebens sich der Ergänzung und Erlösung durch ein höheres als blos menschliches Prinzip wie bedürftig, so auch theilhaftig weiss“); die treffliche aus der Glaubenserfahrung geborene Begründung eines echtchristlichen Optimismus S. 45. 46; und vieles andere, das anzuführen hier der Raum fehlt.

Kemnitz (Ostprignitz). J. Böhmer.

Kurtz, Joh. Heinr. (weil. Doktor der Theol. und Prof.), **Abriss der Kirchengeschichte.** Ein Leitfaden für den Unterricht in höheren Lehranstalten. Vierzehnte, revidirte Auflage. Leipzig 1896, Aug. Neumann (Fr. Lucas) (VI, 229 S. gr. 8). 2. 20.

Dass der Kurtz'sche Leitfaden sich immer noch im Gebrauche deutscher höherer Lehranstalten hält, kann angesichts seiner übersichtlichen Gruppirung des aufgenommenen Materials, seiner geschickten Darstellung und seiner kerngesunden lutherisch-kirchlichen Auffassung nur gutgeheissen werden. Die belangreicheren Errungenschaften der neuesten historischen Forschung haben in der vorliegenden Auflage überall die erforderliche Berücksichtigung gefunden; auch ist in den unserer unmittelbaren kirchlichen Gegenwart naheliegenden Schlussabschnitten der Darstellung kein wesentliches Moment aus der Reihe der jüngsten Vorgänge und Bewegungen übergangen. Hinsichtlich der Reichhaltigkeit seiner Ausführungen (besonders in den kleingedruckten Zusätzen zu den leitenden Hauptabschnitten) hat dieser dem Gymnasialunterrichte dienende „Abriss“ sich nach und nach fast bis zu dem Umfange entwickelt, den ursprünglich, bei seinem ersten Erscheinen 1848, das — nunmehr zu zwei (bezw. vier) stattlichen Bänden angewachsene — „Studentenbuch“ zeigte. †.

Thiele, Dr. Günther (o. ö. Prof. der Philosophie an der Universität Königsberg), **Die Philosophie des Selbstbewusstseins und der Glaube an Gott, Freiheit, Unsterblichkeit.** Systemat. Grundlegung der Religionsphilosophie. Berlin 1895, Konrad Skopnik (XIV, 510 S. gr. 8). 10 Mk.

Verf. will nach dem Vorwort zeigen, dass „das gewissenhafte Forschen nach Wahrheit nothwendig zum persönlichen Gott und zur einfachen Seelensubstanz als dem frei sich selbst bestimmenden, überzeitlichen Ich führt“. Demnach wäre die Tendenz des Werkes lobenswerth. Aber der Weg, welchen der Verf. einschlägt, sagt uns weniger zu. Er will unter ausdrücklichem Ausschluss „kulturhistorischer Betrachtung“ „die sachliche Berechtigung des religiösen Glaubens an Gott, Freiheit und Unsterblichkeit untersuchen“. Mit anderen Worten: er schränkt das Gebiet der Religionsphilosophie von vornherein im Sinn des Rationalismus ein auf die drei im Titel genannten grossen Fragen. Und das ist heutzutage nicht mehr an der Zeit. Wir sind glücklicherweise über die Periode hinaus, in der man das Wesen der Religion lediglich in diesen abgeblassten philosophischen Begriffen suchte. Was der Verf. von diesem veralteten Standpunkt aus in seiner Untersuchung findet, ist nicht viel Gutes, geschweige denn, dass etwas Neues zum Vorschein käme. Das Ich ist nach ihm frei als überzeitliches Ich vermöge des demselben zukommenden logischen und moralischen Sollens. Die Abhängigkeit der Seelensubstanz von der absoluten Substanz, durchleuchtet vom Wissen des überzeitlichen Ich, ist zugleich das ursprünglichste religiöse Gefühl (S. 458). Kant's kategorischer Imperativ „fordert im Grund nichts anderes, als die Hingebung an die Allgemeinheit, an das Ganze, an Gott“ (S. 463). Entsprechend wird der „Urgrund“ als „Weltschöpfer“ und „absolutes Selbstbewusstsein“ gefunden. Für die menschliche Unsterblichkeit ist durch die behauptete „bleibende Seelensubstanz“ gesorgt. Und „wenn auch blos wahr wäre, dass die unvergängliche Seelensubstanz nach dem Tod wenigstens in einem gewissen Gefühlszustand sich befinden muss, so ist das für den Schlechten schon Grund genug, diesem ihm bevorstehenden Zustand mit einigem Grauen entgegenzusehen“ (S. 509).

Ref. muss bekennen, dass ihm diese Art erkenntniss-theoretischer Untersuchungen, die ohne Verständniss für das spezifische Wesen des Christenthums natürliche Theologie treiben wollen, wenig Sympathie abgewinnt. Er kann die Frage nicht unterdrücken: Wer soll diese Beweisführungen eigentlich glauben? Das positive Christenthum hat von solchem einseitigen Anschneiden religiöser Fragen keinen Gewinn. Symptomatisch günstig ist höchstens der Umstand, dass eine derartige in der Hauptsache rein begriffliche Untersuchung sich heutzutage durch eine religiöse Spitze einzuführen sucht.

Fr. Walther.

Höchsmann, Joh. (w. Pfarrer in Martinsdorf), **Johannes Honter**, der Reformator Siebenbürgens und des sächsischen Volkes. Ein Lebensbild aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. Mit dem Porträt Joh. Honter's. Wien 1896, C. Gräser (124 S. gr. 8). 2 Mk.

Der Wunsch, der sich dem Zuhörer bei Ansprachen von Rednern aus den Ostmarken des Deutschthums auf provinzialen Gustav-Adolf-festen öfters und ganz unwillkürlich aufdrängt, der Wunsch schlichterer Rede hat sich beim Ref. beim Lesen der vorliegenden Biographie wieder geregt. Was wir über Honter's Leben wissen, ist im Grunde kurz beisammen, die Zustände Siebenbürgens und der alten Grenzlande im Osten sind im Reformationsjahrhundert so zerfahren als möglich. Um hier ein richtiges, fesselndes, den Zusammenhang der politischen Verhältnisse und der religiösen Bewegung klar vergegenwärtigendes Bild zu entwerfen, bedarf es eines scharfen Griffels, der auf alles Beiwerk in schönen Redensarten verzichtet. Dann wäre es Höchsmann möglich geworden, etwas mehr auf die Bedürfnisse der exakten Forschung Rücksicht zu nehmen, und überall in Anmerkungen Quellennachweise zu geben und für seine neuen Aufstellungen die Nachprüfung zu erleichtern, so z. B. für seine Behauptung S. 38, „dass Honter gerade für geistliche Kreise zwei Auszüge aus Büchern des Kirchenvaters Augustinus drucken liess". Höchsmann gibt weder den Titel dieser beiden Schriften noch den Standort derselben an. Ebenso steht es mit Honter's Auszug aus den Pandekten S. 38. Wo findet sich der Brief des Graner Erzbischofs Verantius, was trägt er für ein Datum? Vgl. S. 45. Aehnliche Wünsche erheben sich bei der Apologie und anderen Schriftstücken. Aber der Verf. scheint die Bedürfnisse der exakten Forschung weniger im Auge gehabt zu haben, als die Begeisterung seines Volkes für seinen Reformator. Von diesem Standpunkt angesehen, lässt sich der fleissig geschriebenen Arbeit nur guter Erfolg wünschen.

Nabern. **G. Bossert.**

Glahn, Paul Egede (Pastor), **Der gute Hirte.** Bibl. Betrachtungen über die Leidensgesch. unseres H. Jesu Christi. Autoris. deutsche Ausgabe. Aus dem Dänischen von O. Gleiss, P. Lüneburg 1896, Delbanco (IV, 153 S 12). 1. 50.

Ist auch das Heiligthum, in welches diese Schrift führt, zu gross und die Fülle seiner Geheimnisse zu reich, als dass ein Einzelner alles zu erkennen und alles zu deuten vermöchte, so sieht doch einer dies, ein anderer jenes, je nachdem die Liebe zu dem Gekreuzigten und in Verbindung mit ihr die eigene Lebens- und Kreuzeserfahrung ihm dafür die Augen geöffnet haben. Diese beiden Lehrmeisterinnen hören wir auch hier reden, und ihr Zeugniss steht im Einklang mit dem der gläubigen Gemeinde, sodass wir uns des Beitrags zum Verständniss der Kreuzestheologie freuen können. Dieser Beitrag liegt besonders in der reichlichen Verwerthung, welche das weissagende Wort des Alten Testaments für die Leidensgeschichte findet, und in der Beleuchtung, in welcher uns Glahn von da aus die Gestalt des guten Hirten zeigt.

V—t.

Christoterpe, neue. Ein Jahrbuch herausgegeben von Rudolf Kögel, Emil Frommel und Wilhelm Baur. Bremen 1897, C. Ed. Müller (IV, 359 S. 8). 4 Mk.

Voransteht der lichtvolle Aufsatz Schlatter's über den Evangelisten Matthäus, der die erleuchtende Weisheit und die Heilandsthat Jesu nicht voneinander gesondert, und Christi heiligen Ernst mit seiner gnadenvollen Lieblichkeit in sich bewahrt hat. Hermann Oeser liefert eine feinsinnige Betrachtung über die Laienfreude am Schönen. Sonst erinnern wir an das, was Robert König über die letzten Meistersänger von Strassburg mittheilt, was Leopold Witte über Carlyle's religiöse Stellung beibringt, was Franklin Arnold über König Herodes und seinen Hofhistoriographen Nikolaos von Damaskus zu bieten weiss. Dazu kommen, ausser mehreren anderen Abhandlungen, eine Erzählung und eine Novelle und mancherlei Gedichte. Es ist das alles ähnlich so, wie es auch früher war. Auch Rudolf Kögel und Emil Frommel haben noch ihre Beiträge gespendet voll Geist und Herz. Der Letztere hat mit Gedanken und Bildern zu den Festen in Haus, Familie und Gemeinde „Kohlen auf den Herd" getragen, und danach einen Kranz auf Rudolf Kögel's Grab gelegt, um dem treuesten Freunde für das Wiedererwecken der einst unter Albert Knapp so herrlich blühenden und später entschlafenen Christoterpe zu danken. Dann ist auch Emil Frommel heimgegangen und sein holder Mund verstummt. Wilhelm Baur, der eben in diesem Jahrbuch unter der Ueberschrift „Noth Gottes und Waldeinsamkeit" grüne Ranken um Christi Kreuz gelegt, ist von den Herausgebern allein übrig geblieben. Möge es ihm noch manches Jahr beschieden sein, mit der „Christoterpe" Christenfreude zu verbreiten und das nun sonderlich auf ihn angewiesene Kögel'sche Lieblingskind zu leiten, zu berathen und auch weiterhin persönlich reichhaltig auszustatten!

R. Bendixen.

Zeitschriften.

Beiträge zur Assyriologie u. semitischen Sprachwissenschaft. III. Bd., 3. Hft.: Friedr. Delitzsch, Notizen zu den neubabylonischen Kontrakttafeln. Ludw. Demuth, Fünfzig Rechts- und Verwaltungsurkunden aus der Zeit des Königs Kyros (538—529 v. Chr.). Ernst Ziemer, Fünfzig babylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus der Zeit des Königs Kambyses (529—521 v. Chr.).

Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. XVII. Heft: Frz. Arens, Das Hospital zum h. Geist in Essen. Ders., Die Essener Armenordnung vom Jahre 1581.

Beweis des Glaubens, Der. Monatsschrift zur Begründung und Vertheidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete. N. F. XVIII. Bd., der ganzen Reihe XXXIII. Bd., 2. Heft, Februar 1897: Wiesen, Schleiermacher's „Hermeneutik" und die Parabelfrage. Freybe, Bilder aus der Goethe'schen Fausttragödie (Schluss). Z., F. Bettex' neueste Schrift. Miszellen.

„Dienet einander". Eine homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede. V. Jahrg. 1896/97, 5. Heft: Gunzenhäuser, Predigt zum 400jährigen Geburtstage Melanchthon's über Dan. 12, 3. Faber, Predigt am Krönungs- und Ordensfeste 1897 über 5 Mos. 31, 6. D. Fr. Oehler, Zwei Predigten über Luc. 9, 51—56. Ebeling, Festpredigt zum Jahresfeste des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins über Offb. Joh. 21, 30. Jacoby, Meditationen über das Evangelium St. Marci, XVII. Rohde, Blüthenlese zum Propheten Hesekiel XVI—XX. 7, 27. Rathmann, Themata zu dem II. Jahrgange evangelischer Perikopen der Eisenacher Kirchenkonferenz.

Katholik, Der. Zeitschrift für katholische Wissenschaft und kirchliches Leben. 1897, 77. Jahrg., I. 3. Folge, XV. Bd., Februar: Jos. Mausbach, Historisches und Apologetisches zur scholastischen Reuelehre. Carl Maria Kaufmann, Die Inseln der Seligen. Jos. Kolberg, Die Einführung der Reformation im Ordenslande Preussen. Joseph Rieber, Ueber Flutsagen und deren Beziehung zu den semitischen Flutberichten. Friedrich Schneider, Ikonographisches.

Missions-Zeitschrift, Allgemeine. Monatshefte für geschichtliche und theoretische Missionskunde. XXIV. Jahrg. 1897, 2. Heft, Februar: P. Richter, Bischof French. Strümpfel, Dr. Mackay's Arbeit auf Formosa (Schluss). Berlin, Die modernen Allianz-Missionen (Forts.). G. Kurze, Missions-Rundschau. Australien und Ozeanien.

Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland. 52. Bd. N. F. 29. Bd., Dezember 1896: E. Scheuermann-Lübahn, Ausblicke in die Eschatologie. L. Masing, Nekrolog des weil. öselschen Superintendenten, livländischen Konsistorialassessors, öselschen Propstes und Pastors zu Karris Reinhold Johann Winkler. A. H. Haller, Zur Apologie des liturgischen Gesanges. E. Kaehlbrandt, Der dritte Glaubensartikel.

Monatsschrift, Allgemeine Konservative, für das christliche Deutschland. Begründet 1843 als Volksblatt für Stadt und Land. 54. Jahrg., Februar 1897: Rose Berger, Aus Kriegszeiten. Zitzlaff, Melanchthon's Persönlichkeit und häusliches Leben. Hans Eisenträger, Aus der dänischen Literatur. Schöttler, Emil Frommel. Ein Erinnerungsblatt zum 5. Januar. Ricks, Der Teufel im XIX. Jahrhundert. Eleonore Fürstin Reuss, Karl von Schachmann. Ein Lebensbild aus dem geistigen Leben des XVIII. Jahrhunderts. Elisabeth Ney, Allerheiligen und Allerseelen in Paris. Zur Alkoholfrage.

Monatsschrift, Kirchliche. Organ für die Bestrebungen der positiven Union. XVI. Jahrg., 1896/97, Heft V: Wilh. Baur, Die Landeskirche und die Evangelisation. Paul Boy, Die Neujahrslieder der evangelischen Kirche. Leopold Nachtigal, Ein Gesangbuchsstreit vor 100 Jahren. Edm. Veckenstedt, Der Kopf des angeblichen Wodanrosses auf dem Giebel des Gehöftes unseres christlichen Landmannes.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. I. Jahrg., Nr. 11, Februar 1897: C. Fuchs, Zum Gedächtnisstage Philipp Melanchthon's. Adolf Michaelis, Ein Vorläufer der altchristlichen Basilika. P. Habermas, Neuerungen und Neuheiten auf dem Gebiete des Orgelbaues. v. Schubert, Die älteste evangelische Gottesdienstordnung in Nürnberg (Schluss). Julius Smend, Neuere Verhandlungen, Ermittelungen, Verordnungen in Sachen der Abendmahlsfeier. Friedr. Spitta, Die gottesdienstlichen Feiern der Herbst- und Weihnachtszeit.

Philosophie, La, de l'avenir. No. 195, décembre 1896: Frédéric Borde, L'alliance franco-russe et le socialisme rationnel. Frédéric Borde, Lettre ouverte à M. Armand Silvestre. Octave Berger, Un peu d'histoire du socialisme rationnel (suite). Frédéric Borde, Propagande du socialisme rationnel.

Revue biblique internationale Ann. VI, No. 1, Janv.: Batiffol, Homélie inédite d'Origène sur Daniel et l'Antéchrist. R. P. Scheil, Fragments de poésie lyrique babylonienne. Touzard, De la conservation du texte hébreu, étude sur Isaïe XXXVI—XXXIX. Hyvernat, Étude sur les versions coptes de la Bible (fin). Pègues, A propos de l'inspiration des Livres Saints. Mélanges. Ermoni, Le noyau primitif des Evangiles synoptiques. R. P. van Kasteren, Notes de géographie biblique. R. P. Lagrange, Épigraphie sémitique.

Revue de l'histoire des réligions. XXXIV, 3: M. Mauss, La religion et les origines du droit pénal (Etude critique sur les „Ethnologische Studien zur ersten Entwickelung der Strafe" de M. R. Steinmetz) I. L. Knappert, Le christianisme et le paganisme dans l'Histoire ecclésiastique de Bède le Vénérable III (fin). W. Wassilieff, Le Buddhisme dans son plein développement d'après les Vinayas, trad. du Russe par Sylvain Lévi. A. Audolent, Bulletin archéologique de la Religion Romaine (année 1895).

Siona. Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. XXII. Jahrg., 2. Februar 1897: K. Schmidt, M. Erhard Bodenschatz. Hessisches

Ausschreiben, kirchliche Ordnungen betreffend. Gedanken und Bemerkungen. Melanchthon'scher Hymnus. Melanchthon's Lob der Musik. Gottesdienst zur Melanchthonsfeier. Musikbeigaben.

Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosoph.-hist. Klasse. Bd. 135: Anton E. Schönbach, Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. III (II, 142 S. gr. 8).

Stemmen uit de Luthersche Kerk in Nederland. 3e Jaarg., 1e Aflevering: J. Domela Nieuwenhuis, De verhouding van den Christen tot het vergeldings beginsel der straf.

Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden. XVII. Jahrg., 4. Heft: Phil. Wagner, Gillon le Muisi, Abt von St. Martin in Tournai I. Ildefons Veith, Die Martyrologien der Griechen II. Pius Wittmann, Johannes Nibling, Prior in Ebrach und seine Werke I. Gabriel Willems, Scholae Benedictinae sive: De Scientiis, opera Monachorum Ordinis S. Benedicti auctis, excultis, propagatis et conservatis; Libri quatuor a D. Odone Cambier monacho Affligeniensis Monasterii Ordinis ejusdem S. Benedicti III. Ludw. Dolberg, Die Cistercienser beim Mahle. G. A. Renz, Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jakob und des Priorates Weih St. Peter in Regensburg VIII. Dav. Leistle, Wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen VI.

Tidskrift, Kyrklig. Tredje argangen. 1897. Första o. andra häftet: Oskar Quensel, Nagra bilder fran Vadstena klosterlif pa 1400-talet.

Tijdschrift, Theologisch. J. Reissma, Dogmatiek van de rechterzijde. J. S. Sinninghe Damsté, Geschiedenis van het Nederlandsche Zendeling-genootschap. W. Scheffer, Nog iets over Christelijke zedeleer.

Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens. I. Jahrg., 1. Heft: Loserth, Bilder aus der Reformationszeit in Mähren. 1. Dr. Martin Göschel, Probst des Frauenstiftes Konitz. 2. Oswald Glayt. Grolig, Das Epicedium des Brünner Minoriten-Klosters.

Zeitschrift für die evangelisch-lutherische Kirche in Hamburg. Bd. III, Heft 2: Henry Schwieger, Unsere Hilfspredigerfrage. Ein Beitrag zur Beurtheilung und ein Vorschlag zur Lösung derselben.

Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. VIII. Jahrg., Heft 2, Januar 1897: I. Andachten. Max Grüllich, Ansprache vor Beginn der Weihnachtsferien. Hupfeld, Am Weihnachtsfest. II. Aufsätze. Nicolai, Der 1. Korintherbrief in Prima. Rumpe, Wie weit ist die soziale Frage bei dem Unterricht und der Erziehung in der Schule zu berücksichtigen? Holsten, Griechenthum und Christenthum im Gymnasialunterricht bis zur Abschlussprüfung. Meisner, Der gegenwärtige Stand der Quellenforschung im Hexateuch. Zur Schulbibelfrage. III. Berichte. Jonas, Vierte Versammlung evangelischer Religionslehrer an höheren Lehranstalten der Provinz Posen.

Zeitschrift für katholische Theologie. XXI. Jahrg., 1. Heft: R. v. Nostitz-Rieneck, Die päpstlichen Urkunden für Thessalonike. E. Lingens, Die eucharistische Konsekrationsform. A. Straub, Sinn des can. 22 sess. VI conc. Trid.

Zeitschrift, Theologische, aus der Schweiz. XIII. Jahrg., 4. Vierteljahrsheft: Rud. Schöller, Ueber Verkündigungen, die als göttliche Offenbarungen ausgegeben worden sind, und über die Folgen, die sich hieraus ergeben haben.

Zeitung, Allgemeine. Beilage: Spectator, Kirchenpolitische Briefe XIX.

Universitätsschriften.

Leipzig. K. Benkenstein, Der Begriff der Chokhma in den Hagiographen des Alten Testaments (60 S. 8). — L. L. Doggett, History of the Young Men's christian association (200 S. 8).

Antiquarische Kataloge.

Heinrich Kerler in Ulm. Nr. 239: Deutsche Literatur des XVI.—XVIII. Jahrhunderts. Uebersetzungen (1796 Nrn. 8).

Ferdinand Steinkopf in Stuttgart, Kronprinzstr. 38. Nr. 440: Verzeichniss auserlesener theologischer Bücher hauptsächlich lutherischer Verfasser des XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts (21 S. 8).

Verschiedenes. Von Besser's Bibelstunden, welche in 3. wohlfeiler Ausgabe — 40 Lieferungen je 1 Mk. — erscheinen, ist soeben als 1. Hälfte des 2. Bandes „Die Leidensgeschichte nach den vier Evangelien" (9. Aufl.) veröffentlicht worden. (Halle 1897, Richard Mühlmann [Max Grosse]. 3. 75). Unter den Besser'schen Bibelstunden gehören die über die Leidensgeschichte (die 2. Hälfte bildet dann die Herrlichkeitsgeschichte) zu den anerkannt besten, wie wir auf Grund mehrfachen eigenen Gebrauchs aus alten Zeiten bestätigen können. Wir glauben deshalb kein Wort der Empfehlung hinzufügen zu sollen. E. L. — Cramer, Dr. J., in leven Hoogleeraar te Utrecht, Exegetica et Critica V. (Opmerkingen over 1 Kor 10, 1—5. 1 Kor. 12, 11—14. Hand 18, 22 en 19, 21—22.) (Nieuwe Bijdragen op hed Gebied van Godgeleerdheid en Wijsbegeerte. XIe deel, 1e Stuk.) Utrecht 1896, Breijer; 40 S. gr. 8.) Aus dem Nachlasse des vor einiger Zeit heimgegangenen Utrechter Exegeten bringt dieses Heft vier kleinere Studien. Sie gelten zunächst zwei Stellen des 1. Briefes an die Korinther (1 Kor. 10, 1—5: Christus der „geistliche mitfolgende Fels" in der Wüste, und 1 Kor. 12, 11—14: das Getauftsein aller, der Juden wie der Griechen, zu Einem Leibe); sodann zweien Versen der Apostelgeschichte: Act. 18, 22 (wo der Verf. angelegentlich gegen die herkömmliche Beziehung des ἀναβάς auf Jerusalem sich ausspricht und ein bloses Erklimmen der hochgelegenen Feste Cäsarea angegeben findet) und Act. 19, 21 f. — welche Stelle er durch Versetzung ins vorhergehende Kapitel (nämlich hinter 18, 23) verständlicher zu machen und ihrem wahren Sinne wiederzugeben sucht. — In der Akademischen Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr in Freiburg i. B. wird in Kürze eine biblisch-theologische Abhandlung von Lic. theol. P. Wernle in Basel erscheinen: „Der Christ und die Sünde bei Paulus". Der Verfasser ist ein Schüler Overbeck's in Basel. — Nach langjährigen Vorbereitungen kündigt die J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig ein umfangreiches Unternehmen an, das als ein Seitenstück zu dem Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum gelten darf: „Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte". Herausgegeben von der Kirchenväter-Kommission der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften. Der erste Theil beginnt im Laufe des Februar zu erscheinen: Hippolytus' Werke. I. Bd.: Exegetische und homiletische Schriften. Herausgegeben von N. Bonwetsch, ord. Prof. d. Theol. in Göttingen, und H. Achelis, Privatdozent der Theologie in Göttingen. Der Umfang des Ganzen ist zunächst auf 45 Bände zum Preise von je ca. 15—20 Mk. berechnet, von denen jährlich höchstens drei erscheinen sollen. Für dieses Jahr stehen noch zwei Bände Origenes in Aussicht. Gearbeitet wird ausserdem an einer ganzen Reihe anderer Bände, sodass das stetige Erscheinen schon jetzt gesichert ist.

Eingesandte Literatur.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniss der uns seit letzter Veröffentlichung zugegangenen Literatur, womit wir zugleich den Herren Verlegern über den Empfang quittiren. Für die Besprechung werden wir nach Möglichkeit Sorge tragen, können jedoch eine solche für minder wichtige und unverlangt zugesandte Bücher nicht garantiren.

Die Redaktion.

Paul Volz, Die vorexilische Jahweprophetie und der Messias. In ihrem Verhältniss dargestellt. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. — E. von der Decken, Die gebildete Frau und die neue Zeit. Eine Gabe an die deutschen Frauen. Ebenda — Karl Krumbacher, Ein Dithyrambus auf den Chronisten Theophanes. München, Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften. — D. Dr. Joh. Haussleiter, Aus der Schule Melanchthon's. Theologische Disputationen und Promotionen zu Wittenberg in den Jahren 1546—1560. (Festschrift der Königlichen Universität Greifswald zu Melanchthon's 400jährigem Geburtstag.) Greifswald, Julius Abel. — Lic. theol. Herm. Kutter, Clemens Alexandrinus und das Neue Testament. Eine Untersuchung. Giessen, J. Ricker. — Dr. Georg Jacob, Altarabische Parallelen zum Alten Testament zusammengestellt. (Studien in arabischen Dichtern.) Heft IV. Berlin, Mayer & Müller. — Emil Michael, S. J., Geschichte des deutschen Volkes seit dem XIII. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters. I. Bd. Deutschlands wirthschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Zustände während des XIII. Jahrhunderts. Freiburg i. B., Herder. — L. W. Graepp, Johannes Bugenhagen Ein Lebensbild aus der Reformationszeit, nach historischen Quellen zusammengestellt und neu bearbeitet. Gütersloh, C. Bertelsmann. — M. Haase, Der Spiritismus. Eine Studie. Ebenda. — Viktor Fr. Oehler, Der zweite Psalm in zeitgeschichtlicher Beleuchtung. Ebenda. — Julius Lindenmeyer, Die Vollführung des Geheimnisses Gottes. Erklärung von Offenb. Joh. Kap. 10—22. II. Ausgabe. Ebenda. — P. Th. Pfeil, Das biblische Wunder keine Durchbrechung von Naturgesetzen. Entgegnung auf die Schrift: „Der biblische Wunderbegriff von D. E. Ménégoz". Ebenda. — J. Schneider, Theologisches Jahrbuch auf das Jahr 1897. (Des „Amtskalenders f. ev. Geistliche" II. Th.) 24. Jahrg. Ebenda. — D. Wilhelm Kölling, Die Satisfactio vicaria das ist die Lehre von der stellvertretenden Genugthuung des Herrn Jesu. I. Bd. Die Vorfragen. Ebenda. — Die Württemberger Summarien, das ist: Kurzgefasste Auslegung der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments. Neu herausgegeben von einigen ev.-luth. Geistlichen Bayerns. 52.—55. Heft. Ebenda.

Verantwortl. Redakteur: Dr. C. E. Luthardt, — Verlag von Dörffling & Franke, — Druck von Ackermann & Glaser, sämmtlich in Leipzig.
Hierzu eine literarische Beilage von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.